

Neues in Kürze.

Der Preisermäßigungsantrag des ostpreussischen und des mitteldeutschen Braunkohlenkomplexes ist nach wie vor auf Ablehnung als auch auf Brille. Der Antrag soll nach den einzelnen Abgabegruppen verhandelt werden. Eine projektuelle Erhöhung sei also nicht in Aussicht genommen.

Gegen die erkrankenden Wärfener, die zum künftigen Jahresbeginn am Montag eintrifft, hat ein Diplomat erkrankt, ein anderer schwer verletzt sein, ist die Staatsanwaltschaft mobil gemacht worden. Bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichtes I ist heute Strafanzeige gegen den unbekannten Urheber des Wärfenschwunders erstattet worden.

Das Reichsinnenministerium ist mit Erhebungen beschäftigt, wie sich das Reichsgeldgesetz finanziell auswirken wird. Die diesfalls genannte Zahl von 600 Millionen Mark für die Kosten des Schulgesetzes wird jetzt schon als phantastisch bezeichnet.

Ungeachtet der befristeten Preiserhöhung hat der Vorstand des Gewerkschaftsbundes an den Reichstagspräsidenten Dr. Marx eine Eingabe gerichtet, in der sehr eingehend auf die bedrückende Lage hingewiesen wird. Der Vorstand fordert eindringlich die wirksame gesellschaftliche Bekämpfung des preisverunsichernden Monopolismus durch Erweiterung der Befugnisse der Kartellverordnung und durch Abbau der Zölle.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages in Berlin hat die Ausrede über die Genfer Verhandlungen die Billigung der Beschlüsse der deutschen Delegation gebracht. Auch die Oppositionsredner traten im wesentlichen für die Streifenmannschaftskriterien ein.

Nach einer Meldung aus Warschau weist ein polnisches Blatt auf einen englisch-französischen Schritt in Rowno zu, der den Zweck haben soll, die litauische Regierung zur Zurückziehung ihrer Wärfenbeschwerden gegen Polen zu bewegen. Polen und Litauen sollen sich nach dem Beispiel Bulgariens und Jugoslawiens über ihre Streitpunkte einigen.

Die Londoner „Morningpost“ bringt einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Kronstadt und Beningrad. Die Anschläge in Kronstadt sprechen nur von der Erschießung eines in der Hafenkommandantur eingedrungenen Ausländers. Die Weiterleitung der Kronstädter Flotte werde aber in einem Bericht der „Prawda“ indirekt ausgegeben, der 9 Namen von Offizieren der Kronstädter Flotte veröffentlicht, die wegen Nichtanerkennung der Vereinigungen der Mannschaften freigesetzt worden sind.

Die Londoner „Times“ melden aus Kiew, eine Anzahl russischer Westgarationen ist eingezogen worden. In Kiew sind nunmehr nur ein Ortswachenbesatzung, lediglich an der litauischen Grenze stehen noch größere reguläre Truppenbesätze. In Kiew rufen man von starken Truppenbesätzen an die russische Südgrenze als Vorbereitungen für besondere strategische Zwecke.

Aus Stockholm wird bekannt: Die am 20. Oktober falligen gemeinsamen russischen Teilzahlungen an die schwedische Industrie waren bis Montag früh nicht geleistet.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Madrid, daß die spanische Regierung den Bau von neuen Kreuzern an drei ausländische Werften vergeben hat. Damit begänne die Verwirklichung eines Flottenprogramms, das Spanien sich in wenigen Jahren in die Reihe der Marinemächte des Mittelmeeres aufstellen lasse.

In den Verbundbetrieben in Spanisch-Burien ist die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen worden.

Der frühere Sultan von Abdurhain (italienische Somaliland) hat sich mit seinem Stamm den italienischen Behörden an Gnade und Ingande ergeben. Er wird jetzt nach der Hauptstadt Mogadischu gebracht, wo sein Leibesgenosse der Sultan von Obbia, sich bereits in Gewahrsam befindet.

Die Denkschrift Gilberts bleibt geheim.

Die Reichsregierung gibt nach?

Das Pariser „Journal“ erzählt aus Berlin, in den Unterredungen des Generalagenten mit dem Reichsfinanzminister sei eine Verständigung herbeigeführt worden. Die Vorhaltungen des Generalagenten seien im Prinzip von der Reichsregierung angenommen worden.

Ueber das Memorandum des Reparationsagenten an den Reichsfinanzminister verurteilt in parlamentarischen Kreisen, daß die schriftliche Mitteilung der Ansicht des Reparationsagenten nach einer gegenseitigen Vereinbarung erfolgte, die sich im Laufe der händlichen persönlichen Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten ergeben hatte.

An den Aufstellungen über dieses Memorandum in der Öffentlichkeit ist weder der Reichsfinanzminister noch der Reparationsagent beteiligt. Nachdem der Reichsfinanzminister mit dem Pariser Vertreter in Verhandlung getreten war, wird er im Haushaltsausschuss des Reichstages über die Einlassung des Memorandums Mitteilung machen.

Es ist jedoch nicht beabsichtigt, das Memorandum des Reparationsagenten selbst zu veröffentlichen, da es sich im Rahmen des schiedlichen Schlichtungsverfahrens zwischen dem Finanzministerium und dem Reparationsagenten hält. Wie weiter verläuft, ist eine Angelegenheit des verhandelten Memorandums dem Reichsfinanzminister auf dessen eigenen Wunsch angeleitet worden.

Die Opposition im Reichstag wird gegen die Geheimhaltung des Memorandums des Reparationsagenten im Haushaltsausschuss förmlichen Einspruch erheben. Reichsfinanzminister Brüder hat bereits zu Zentrumsgesandten erklärt, daß die Veröffentlichung des Memorandums des Generalagenten nicht in Frage komme.

Der Reparationsagent fordert Sicherheit.

Wie der Pariser „Matin“ aus der Unterredung des deutschen Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten berichtet, hat Herr Gilbert eine Schwächung seines förmlichen Einspruchs abgelehnt.

Er hat bagegen dem Reichsfinanzminister nahegelegt, ihm Vor schläge zu unterbreiten, auf welchem Wege, trotz der erhöhten Staatsausgaben, eine Sicherung der Darlehensverbindlichkeiten gegeben werden könne.

Beratungen über Schulgesetz und Besoldungsreform.

Die Reichsregierung hält an der Besoldungsvorlage fest.

Gegenüber den Gerüchten, daß beabsichtigt sei, die Besoldungsvorlage so zu verändern, daß eine Verabschiedung der vorgeschlagenen Besoldungsbeschlüsse, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß von Seiten der Reichsregierung keine Absicht besteht, die Vorlage festzuhalten werde. Andererseits aber sei es klar, daß eine Herabsetzung der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Besoldung durch Reichstagsbeschlüsse keinesfalls in Frage kommen könne.

Die Besoldungsordnung vor dem Hauptauschuss des Landtages

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages setzte gestern nachmittag die Beratung der Besoldungsordnung weiter fort. In der Aussprache verlangte Abg. Barteld-Samwer (Dem.) Auskunft darüber, ob Profemelldungen richtig seien, nach denen man in der Reichsregierung beabsichtigt, die Besoldungsbeschlüsse zu verändern, daß ihre finanzielle Auswirkung geringfügig sei. Staatssekretär Schulerer erwiderte, daß er schon im Reichsfinanzministerium wegen der Profemelldungen habe anfragen lassen und daß ihm mitgeteilt worden sei, daß bei den Referenten des Reichsfinanzministeriums über derartige Absichten nichts bekannt sei. Der Ausschuss vertagte sich dann auf Mittwoch.

Die Länder zum Reichsschulgesetz.

Im weiteren Verlauf der Beratungen des Bildungsausschusses des Reichstages leitete der Vertreter Preussens, Ministerialdirektor Kühner, an Hand umfangreichen statistischen Materials dar, daß in Preußen für die Besoldungsbeschlüsse geltend sei. Danach sei für die mittlere Schule entsprechend der Zahl der für sie in Frage kommenden Schüler die Parität noch nicht vorhanden.

Die gestrige Abendausgabe des Pariser „Figaro“ veröffentlichte Auszüge aus dem Protokoll des Generalagenten in Berlin. Am bedeutendsten ist die Erklärung des Reparationsagenten, daß die sich nach weiter folgenden Darlehensverbindlichkeiten für die nächsten Jahre eine größere Einschränkung aller Ausgaben des Reiches verlangten.

Die amerikanische Presse zu Gilberts Protekt.

Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich fast mit dem Protokoll Gilberts gegen die Erklärung des Reparationsagenten und schreiben dabei übereinstimmend von deutscher Verschwendung. So äußert sich die New Yorker „Times“ dahin, daß die Möglichkeit eines Konfliktes über die Reparationsfrage nicht auf dem Gebiet der deutschen Reichsmaßnahmen, sondern der Ausgaben läge.

Pariser Gilbert sei durch das Reich gezwungen worden, gestrenger aufzutreten. In Berlin habe man sich die Warnung Gilberts nicht zu Herzen genommen. Das Ergebnis wäre der jetzige Protokoll Gilberts gegen die Besoldungsbeschlüsse. Jeder müsse in seinen Grenzen leben.

Wallstreet und der Damesplan.

Der Vorsitzende des Verbandes amerikanischer Bankiers, W. A. Taylor, hielt auf der Jahresversammlung des Verbandes in Houston (Texas) eine Rede über den Damesplan. Taylor erklärte eine Rede über den Damesplan, der seit dem Zustandekommen des Damesplanes von Amerika mehr geachtet, als es an seine Gläubiger abzutragen hatte. Taylor gebietet dem Deutschland keinen Verpflichtungen aus dem Damesplan nachkommen und die erforderlichen Transfers ausführen können. Er sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß eine Zeit komme, wo Deutschlands Zinszahlungen für seine Auslandsländer, zusammen mit den Dameszahlungen, die Finanzlage des Reiches stark gefährden könnten.

Amerika habe ein starkes Interesse an Deutschlands Finanzpolitik, nachdem es der bestimmende Faktor im gesamten Problem der internationalen Schulden geworden sei. Solange Deutschland zahlen könne, würden auch die Alliierten ihren internationalen Verpflichtungen ohne Schwierigkeiten nachkommen können. Eine Diskussion über die internationale Schuldenfrage sei jetzt verfrüht. Sie könne erst einlehen, wenn eine neue Untersuchung und Einigung über Deutschlands Reparationszahlung erfolgt sei.

Kostenfrage

drohend auf. Sie sei nicht ganz einfach zu lösen, zumal schon die Aufrechterhaltung des jetzigen preussischen Schuldenfußes der gegenwärtigen Finanznot außerordentlich schwierig sei. Der sächsische Ministerialdirektor Dr. Pöschel begründete die ablehnende Stellungnahme der sächsischen Regierung zum Schulgesetz. Er erklärte, daß die bisherigen Grenzen für die Simultanzahlungen zu eng gezogen seien. Eschen erbe den Anspruch, als Simultanzahlungen anerkannt zu werden.

Auch der hamburgische Regierungsdirektor Fleming brachte die Forderung Hamburgs gegenüber der Schulvorlage zum Ausdruck. Der Entwurf greife zu weit in die Rechte der einzelnen Staaten ein. Auch Hamburg müsse unter die Simultanzahlungen aufgenommen werden, für die nicht eine Sonderbeschlüsse, sondern eine Schulvorschrift geschaffen werden müsse.

Im Bildungsausschuss des Reichstages wurden vor Eintritt in die Beratung die Vorschläge der Kommission auf Abänderung des Schulgesetzes von der Tagesordnung und auf Verberichtigung des Reichsfinanzministers abgelehnt. Reichsinnenminister Dr. von Reubell gab dann eine zusammenfassende Uebersicht über die Beschlüsse des Reichstages und dessen Verhandlungen über das Reichsschulgesetz.

Zeitspiegel.

Noter Gesamtumsatz?

Der sonst außerordentlich sorgfältige, präzise, wirtschaftliche „Vorwärts“ überläßt die Wirtschaftsnotizen aus Mexiko frohlockend „In Mexiko ist kein Platz für Kapitalisten!“ Was würde wohl der „Vorwärts“ schreiben, wenn das Landrecht nicht vom sozialistischen Präsidenten von Mexico, Calles, proklamiert worden wäre und wenn die Hungerkrisen Sozialdemokratie nicht verurteilt hätte? Der deutet der Zweifel über die Massenführerschaft gar auf einen Gesamtumsatz? Fast könnte man es meinen, denn die Sozialdemokratie interessiert sich plötzlich mächtig für den Schicksal der „Zeitspiegel-Vollzeitung“ (siehe dieser Tage):

„Welchen müßten wir noch, daß der Schicksal nicht eine Spielerei ist, wie von einem Zeit der Arbeiterklasse angenommen wird, sondern der Schicksal veranlaßt von allen Umständen einen geschunden Körper und eine starke Willensgenauigkeit; außer diesem anderen, woran wir hier nicht wieder eingehen wollen. Also die Notwendigkeit einer Arbeiter-Sozialdemokratie in der Organisation ist tatsächlich vorhanden.“

Wenn wir uns recht entsinnen, gab es eine nicht einmal fern liegende Zeit, in der die gesamte Linksprelle sich bemühte, Gemeine für Vertilgung rechtsstehender Verbände im Schicksal zu finden, und in der physisch jeder Sozialdemokrat einen Totschuß anfallt, wenn auf dem Boden eines Hauses ein verrohter Röhrenlauf gefunden wurde. Sofort war die Republik gefährdet. Die Zeiten ändern sich! Jetzt läßt man frohlockend die Rede, die der Sozialist Calles in Mexico halten ließ und organisiert den Schicksal in der sozialdemokratischen Partei. Alles natürlich um des Sozialismus willen!

Professore Guinillo Kühner.

Kürzlich hat eine Firma aus „Amberg“ ihre Fabrikate in Verpackungen mit italienischer Aufschrift nach Baden (Südrhein) gelandt, und die Verballhornung des Namens der italienischen Dankefabrik Hamburg noch zu verteidigen gesucht. Ein „aus deutsches“ Gespann hat diese Firma überfallen. Im Fremdenbuche des Obermeister in Feldbühnen, einem deutschen Dorte zwischen Kaufmann und Brigen hat es sich 1927 verewigt.

- Kühner, Aug.
- Guinillo (Watersname)
- Professore (Werk)
- Baviera (Heimatland)
- Italien (Hamburg) und
- Kühner, Soße
- Maffimiliano (Watersname)
- Signora (Stand, Werk)
- Baviera (Land)
- Wladimir (Dr., der italienische Name für München)

Schade, daß die Herren Reichstagen dem Herrn „Professore“ aus Amberg nicht gründlich heimgeleuchtet haben. Wir hätten es ihm und seiner Gattin ob ihrer nationalen Würdelosigkeit noch Herzen gegnnt.

Frankreichs „Wacht am Rhein“.

Ein Mannheimer, der vom jungen Most tüchtig genippt hatte, geht abends über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen. Im französischen Nachlauf des Brückenschiffes hockte er den Franzosen einen Besuch ab: „Guten Abend, Franzosen!“ Kein Gegenbruch erfolgt. Die Sache schläft. In der Erinnerung an seine Dienstzeit ergreift der Mannheimer ein Gewehr, schließt es und geht ungebührt seine Heimreise, denn auch der französische Wacht wohnt schlief tief und fest. Schließend hält ein Schutzmann die sonderbare Einzelprotokolle an und nimmt dem Mann das Gewehr ab, daß durch die Polizei dann der französische Wacht am Rhein“ wieder angeleitet wurde.

„Echt“ „Vorwärts“.

Die sozialdemokratische „Vorwärts“ veröffentlicht mit anderen Blättern seines Schlags ein gemeines Bild aus Konnerstent, der Heimat der „Bereit“ „Echt“ am Rhein.“ Die Schamhaftigkeit im Bild, die über die Wangen. Vor dem Bett ein dicker Parter und drei Arbeiter. Der Parter spricht: „Echt die Leute, seit zwei Jahren nimmt die Welt kein Eben mehr zu sich. Berber's auch so frohen, denn gemacht ihr Euch es freuen ab und könnt mit Erem Lohn auskommen.“

Ue die Franzosen.

Der Offener Anzeiger schließt anlässlich eines Gesellschaftsabend im „Dombelshof“, einem der besten Hotels und Gaststätten der Stadt

metropole, die Erinnerung an die Besatzungszeit auf. Der Handelshof war von den Franzosen beschlagnahmt. Nach ihrem Abzug sah es also aus:

Die Partei der Gemäßigten. Die „Dresdener Volkszeitung“, Organ für das vereinte Volk, brachte am 19. September eine Umschau folgenden Inhalts:

S.P.D., Gruppe Arbeiter, Frauen, Adh. Ein dreifach konnexer Bund zur Verwirklichung dem Parteiprogramm, unterem Gesellen Müßi und seiner lieben Greuel.

Im gemäßigten Sachsen ist auch die Sozialdemokratie, wie es scheint, unermüdet. Das mögen die glücklichen Vereinten Müßi und Greuel den Genossen aus Meissen, Trautzsch und Raditz wohl zum besten gegeben haben? Das hübsche Interim hatte doch nicht nur den Zweck, die roten Herzen der Reuermüßigen höher schlagen zu lassen!

Der Braunkohlenindustrieverein zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Vom Deutschen Braunkohlenindustrieverein wird mitgeteilt:

Die Wiederaufnahme der Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau soll sich in den nächsten Tagen durchweg ziemlich reibungslos abspielen. Wenn die Arbeiter im allgemeinen auch geneigt zur Arbeit kamen, so sind doch auch gewisse Anstände aus einigen Kreisen gemeldet worden. In Raffelitz und Reitzsch zeigen die Arbeiter eine große Zurückhaltung. So haben sich bei der Grube „Waldenberg“ nur 30 Prozent der Belegschaft am Montag in der Frühstunde ein. In fünf Gruben lagen am 24. Oktober noch dieselben Verhältnisse vor wie während der Streikzeit. Auf anderen Gruben machten die Belegschaften die Aufnahme der Arbeit von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig. Sie bezogen sich meist auf die Entlohnung oder Entgültigung. Die Werksleitungen lehnten aber Verhandlungen ab. In Hirschfeld wurde die Arbeit am 24. Oktober noch nicht wieder aufgenommen, weil die Belegschaft wegen der Nichtentgültigung von Hirschfeld in die Kettnerriebe demonstrierte. Teilweise waren die Werke auch nicht in der Lage, alle Arbeiter wieder einzustellen. Die Unmöglichkeit der Wiedereinstellung ergab sich vielfach daraus, daß während des Stillstandes Grubenbauten durch Aufschüttungen und Zubehörungen gestört waren. In anderen Fällen verbot sich die Wiederaufnahme der Arbeit wegen gänzlich er Untereinstellung. Hier handelt es sich also um dauernde Stilllegungen. Davon werden in erster Linie betroffen einige Gruben des Grimmer Reivers und die Tiefbaugrube „Anna III“ nebst Beitzschfeld.

Der Landbund über die Verschulung der Landwirtschaft.

Das Präsidium des Reichslandbundes nahm gestern nachmittags Gelegenheit, dem Reichsanwalt Dr. Müller im Beisein der zuständigen Reichsminister seine Auffassung über die Verschuldungslage der Landwirtschaft darzulegen. Dabei wurde über die in der letzten Verfassung des Reichslandbundes vorgeschlagenen Maßnahmen, insbesondere Erhaltung des Reichsanwaltschuldenwesens durch Erhebung von allem der Likvidanten Rentenkontingent, Konfiszierung der Personalpapiere und Zinsverpflichtung, eingehend verhandelt. Der

Kanalischwank oder Kanalschwinkel?

Wunderbare Geschichte der englischen Kanalschwimmerin.

(Von unserem Londoner Vertreter).

Der letzte Akt des Stückes Dr. Dorothy Logan, die in der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober, warm in Deck angehüllt, in der Kabine des Dampfschiffs „Dorington“ den Kanal durchstreckte, drei Meilen vor Holleshove ins Wasser ging und Dienstag morgen 8.50 Uhr in Holleshove mit dem Geleitzschiff „Schiffs wolkraht“ an Land machte, ist nach kaum einer Woche jäh verloschen.

Über welche glänzende, reichsweite Woge war es Dienstag grüner? Tadel in Colchester. Der Redor für weibliche Kanalschwimmer war glänzend geflohen. Filmoperatoren turbelten. Pressekorrespondenten, die Stabellenden genutzten, das Welt kramte begeistert zusammen. Mrs Logan gab Antworten, der Telegrammspieler, Mittwochs: Festst in London zu Ehren der hervorragenden Fertigkeit und tüchtigen Schwimmerin im Gebüde der British Medical Association. Donnerstags: Anteil, bei dem der Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead eine feine Rede hielt und Mut und Mäuserei der britischen Frau preis. Freitag: Uebertragung eines Schicks für 1000 Pfund durch Lord Rodell im Auftrag der „News of the World.“ Sonnabend: Einladung aus Cardiff, wo Mrs Logan Wiese fand zu einem von der Stadt geplante Begrüßungsabend im Rathaus. Sonntag: Redebroschüre Die Kanalschwimmerin wird zur Standardfrage. Mrs Logan gesteht, daß sie sich einen Zug erlaubt hat.

Wer, sagt Mrs Logan, es war kein notwendiger Zug. Es war ein Zug mit ethischem Gehalt. Sie wollte beweisen, wie leicht es ist, die Zeit

Die rumänische Regierung gegen den Thronanwärter Carl.

Die rumänische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Das Ministerkabinet von Bukarest hat gestern abend folgendes Communiqué herausgegeben: Die von der ausländischen Presse wiedergegebenen Nachrichten über die carolistischen Umtriebe in Rumänien sind falsch. Es handelt sich um eine Verfälschung, welche der Kronprinz Carl verschrieben hat. Die rumänische Regierung ist zu jeder Zeit bereit, um das rumänische Volk zu seiner Wiedereinführung auf den Thron zu veranlassen. Eine derartige Handlung einen Vorstoß gegen die Konstitution und die Sicherheit des Staates darstellt, wurde der Übermittler der Briefe, Virgilius Manolescu, verhaftet und dem Gericht übergeben. Die Regierung ist streng entschlossen, die gesetzliche Ordnung aufrechtzuerhalten und die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um denartige Umtriebe zu verhindern.

Gespinnne Lage.

Die Lage Rumäniens ist nicht nur gespannt, sondern besorgniserregend. Die Verhaftung Manolescus hat die Bewegung für Carl nur gestärkt.

Die rumänische Zensur nimmt von Tag zu Tag immer schärfere Formen an. Gestern nachmittag ist der Telephonverkehr mit Belgien eingestellt worden.

Reichsanwalt Herzt über die politische Lage.

Aus Bismarck wird gemeldet, daß dort Reichsanwalt Herzt vor dem Landesverordneten Reichstages der Deutschen Nationalen Volkspartei einen Vortrag über die politische Lage hielt. In diesem warnte er vor der sich immer mehr demontrierenden Wahlsituation. Man dürfe sich nicht auf die Wahlergebnisse der einzelnen Parteien noch nicht zu früh einstellen, sonst sei jedes politische Arbeiten und Regieren überhaupt unmöglich. Die gegenwärtige Regierungssituation habe ihre Existenzbedingung aus der Notwendigkeit der Lösung großer und schwieriger Aufgaben entnommen. Die Kraftanstrengungen dieser Koalition müßten auch ihre Gegner anerkennen. Beim Scheitern werde es zu der notwendigen Verständigung mit der Volkspartei kommen. Im Interesse der Reichsanwaltschaft an Österreich müßte noch dieser Reichstag die Strafrechtsreform durchzuführen.

Die Kinderzuschläge im Besoldungsentwurf.

Vom Reichsbund der Kinderreichen wird uns geschrieben: Der Herr Reichsanwalt hat in seiner Fragebogen zur Beamten-Besoldungsreform wohl auf die Not der kinderreichen Beamtenfamilien hingewiesen, doch bringt der Entwurf keine Erleichterungen für solche Familien. Während in verfallener Richtung die Besoldung ausgerechnet ist, indem sie die größte Hilfe dort anwenden läßt, wo die Not am größten, nämlich bei den Unterbeamten, ist sie in horizontaler Richtung ebenso unsozial, indem sie den ledigen und weiblichen Beamten die relativ größte Zuzahlung macht, die kinderreichen Familien dagegen relativ

gestellt worden. Die Verhaftung des carolistischen Staatssekretärs Manolescu hat die Lage Rumäniens bedeutend verschärft. Eine Bewegung ist im Gange, alle Oppositionsparteien zu einer Einheitsfront gegen die Regierung zu vereinen. Da Manolescu ein Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Averescu ist, hat dieser mit verschiedenen Juristen der Volkspartei die Verteidigung des Verhafteten vor Gericht übernommen. Die Regierung will ein Gempel fatuieren. Der Prozess soll bereits Ende dieser Woche seinen Anfang nehmen. Manolescu soll, wie in Regierungsstellen verlautet, wegen Gefährdung der Staatssicherheit zu einer Strafe von fünf Jahren Gefängnis verurteilt werden. In Bukarest wird morgen der Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, erwartet. Dieser wird am Donnerstag in der Kammer die Regierung wegen der verhängten Zensur appellieren.

Braunkohle verhandelt mit der Opposition.

Nach einer Meldung des Bukarester „Adevărul“ soll Ministerpräsident Brătianu angeheißt der gegenpartei politischen Lage und der bevorstehenden wichtigen Ereignisse — womit die Carolisten gemeint sein dürfte — beschäftigt, mit den Oppositionsparteien, namentlich der nationalen Bauernpartei, in Fühlung zu treten, um eine Einigung mit diesen Parteien herbeizuführen.

schlechter stellt. Damit scheint der Grundsatz der Reichsverfassung, die im Art. 119 den kinderreichen Familien ausgleichende Zulage zuspricht, von der Reichsregierung verlassen und das Interesse an der Erhaltung der kinderreichen Familien fast erloschen zu sein. Die Erhaltung der in kinderreichen Beamtenfamilien ist groß, um so größer, als sie in allen Beamtenverhältnissen vorwiegend Moralitäten darstellt, die ihre Notlage und Wünsche bei der Geltung bringen können. In besonderer schwere Notlage der kinderreichen Beamtenfamilien wird von niemand bestritten, sie finden ihre Erleichterung in der Besoldungsfrage durch einen Abbau der Zulage zu so viel, als der bisherige Betrag bedeutet. Die Erhaltung der Kinder in ihrer geistigen, körperlichen und auf die gleichzeitige Erhöhung der Grundbesitzer. Die Vereinfachung der Kinderzulagen bedeutet ferner einen schweren Nachteil für diejenigen kinderreichen Beamten, die ihren Kindern eine bessere Schul- und Berufsausbildung geben wollen, denn gerade die Zulage für die Auszubildenden ist im 2. März gestürzt worden. Die kinderreichen hoffen, daß Regierung und Reichsanwalt eine Lösung finden werden, die der wirtschaftlichen Not der kinderreichen Familien mehr gerecht wird.

„Bekanntnisse einer schönen Seele“.

Sozialistisches zur Frauenfrage.

Anfang September 1927 fand in der Stadt Schleifungen (Reg.-Bezirk Erfurt) die Feier des 35jährigen Bestehens des dortigen Gymnasiums statt. In ihrem Bericht in Nr. 208 schreibt die Erfurter Sozialistische „Lärche“, daß auf dem Schloß (Kandrasheim), Finanzamt, Rathaus und Gymnasium die schwarzrotgoldenen Farben geweht hätten, daß aber einige „Sozialisten“ die Farben nicht so schön gefunden hätten, in dem das schwarzrotgoldene heraus gehängt hätten. Und nun der Briefteil schließt:

„Eines müssen wir bekennen: Wenn in 50 Jahren die 400 Jahrestage des hiesigen Gymnasiums begangen wird, dann wird kein Flaggenschein

Freiweg in der Partier Presse Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Mrs Logan aufstiegen, erklärte die Londoner Pressekorrespondent gegenüber im Tone der beleidigten Unschuld: „Ich bin bestürzt über das schmähliche Verhalten der französischen Zeitungen. In meinem Begleitbuch hatte ich ehrenwerte Zeugen, deren Wort, so hoffe ich, Vertrauen verdient.“ Allerdings kann Mrs Logan mit einer Lausche aufwarten, die die Richtigkeit ihrer Version von dem ethischen Einhalt ihres Schwimmbades beweisen soll. Sie hat, bevor sie ihr Schwimmbad durchführte, ein Schriftstück aufgestellt und von Zeugen unterzeichnet lassen, in dem das ganze Schwimmbad als zwecklos bezeichnet wurde. Aber diese Zeugen sind dieselben Leute, die seit fast acht Jahren zusammen mit Mrs Logan leben. War nun möglich, daß es sich bei diesem Schriftstück um

eine raffinierte Versteckspielhandlung.

handelte für den Fall, daß schließliche der Schwimmbad doch nicht durchgeführt werden sollte. Wäre er nicht entdeckt worden, so würde man mit diesem Schriftstück vermutlich nie herausgerückt sein.

In den letzten Tagen wollen noch zwei andere englische Damen den Kanal durchschwimmen haben: Mrs Gleize aus London und Mrs. Hill aus Sheffield. Beide haben ihr Ziel nun Ergrünungen schon erreicht. Es ist durchaus möglich, daß beide Damen sich mit voller Beschäftigung in den Straßen ihres jungen Ruhmes jenen. Aber — Beweise haben auch sie nicht erbracht, wenn man die Aussagen der respektiven Trainer und diverser hiesiger Seeleute nicht als historische Wahrheit hinnehmen will. Das eine hat Mrs Logan mit ihrer ethisch durchgeführten Schwimmbad jedenfalls erreicht, daß die Welt ohne genügende Beweise den Behauptungen der Kanalschwimmer gegenüber in Zukunft skeptisch bleiben wird. Das hat vielleicht nur für die, die wirklich geteilt haben, zu je gesteuert haben wollen.

Was Mrs Gleize betrifft,

freit mehr sein. Man wird nicht mehr freiten über Schwarz-Weiß-Rot od. Schwarz-Rot-Gold. Dann wird über allen Häusern die Fahne des Sozialismus, der Internationalen wehen: und die ist — Rot.“

Sprengstoffattentat in Oberschlesien.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden gegen die Beamtenhäuser der Dienstadt in Kreis Rabitz Sprengstoffattentate verübt. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Eine Bombe, deren Zündschnur gelodert wurde, explodierte in der Luft.

Eine zweite Bombe grub sich in die Erde ein und zertrümmerte lediglich Fensterbänke. Allen Ansehens nach handelt es sich um Missetäter auf hohe Beamte der Dienstadt in Rabitz. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Immer wieder Verwelfungsmaßnahmen in Südtirol.

In Südtirol wird der Kampf gegen alles Deutsche fortgesetzt durchgeführt. So wurden in Bozen zwei Gasthöfe behördlich geschlossen, weil Gäste deutsche Lieber gelungen hatten. Der Schützen der Bozener Schulen wurde das Deutschsprechen in den Unterrichtspausen und auf der Straße verboten. Der Druck auf die deutschen Kinder, in die schicksalige Kalligrafieorganisation einzutreten, wird mit allen Mitteln verschärft.

Rakowski in Tokio nicht genehm.

Nach Meldungen aus Moskau soll Rakowski, wie bereits gemeldet, als Sowjetbotschafter nach Tokio gehen. In japanischen Kreisen ist von dieser Abfertigung nichts bekannt. Es heißt, daß Rakowski bei der japanischen Regierung nicht willkommen ist. Es wird daher angenommen, daß die betreffenden Meldungen nicht zutreffen. Der ehemalige russische Botschafter in London, Moskwa, befindet sich auf der Reise nach Japan und wird die Geschäfte der Botschaftsführung bis ein Nachfolger für den nach Japan gegebenen Sowjetbotschafter Dzwagalow gefunden ist.

Lateinische Schrift für die Urker?

Der Kongreß der Kommunistischen Partei in Angora wurde gestern mit einer Rede des Ministerpräsidenten Ismet Pascha beendet, in der dieser das zukünftige Regierungsprogramm der Partei entwickelte. Die interessenreiche Mitteilung war die, daß die Regierung sich mit der Frage beschäftigt, ob sie die arabischen Buchstaben durch lateinische Buchstaben ersetzen sollte.

Der Union-Jachtweg über Südafrika

Wie aus Kapstadt berichtet wird, haben die Nationalisten und die Arbeiterpartei dem zwischen General Heragg und General Smuts abgeschlossenen Abkommensprotokoll zugestimmt. Danach wird der Union-Jachtweg als einseitige Flagge der südafrikanischen Union auf allen Schiffen sowie auf den Gebäuden des Parlaments und der Reichsbehörden gezeigt werden. Die neue Union-Flagge wird nach dem Entwurf des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Justizministers Vos aus drei weissen orangefarbenen und blauen Streifen bestehen. Auf dem mittleren, breiteren, weissen Streifen befindet sich, zu einem Stern vereinigt, in wogender Anordnung links der Union-Jack, rechts das Wahrzeichen von Transvaal, und in der Mitte in feinerer Anordnung das Wahrzeichen des Freistaates. Die afrikanische Partei hat dem Kompromiß noch nicht zugestimmt, doch verlautet von befeuertem Seite, daß an der Billigung nicht zu zweifeln ist.

ausgerechnet im Nebel

alles richtig klappte, während bei klarem Wetter das Wagnis flottenmal schicklich. Mrs Gleize hat daran, über diese Zweifel ungehalten zu sein. Warum sollte sie nicht in diesem Nebel den Kanal durchschwimmen? Im Gegenteil, es scheint, daß der Nebel ihr geholfen hat. Aber warum weigern sich Mrs Gleize und ihr Trainer, eine ebensolche Erklärung zu erteilen. Sie und ihr Trainer begnügen sich vielmehr mit der Erklärung, daß die Kanalarbeitung jederzeit wieder durchgeführt werden könne, wenn diejenigen, die sie bezweifeln, das Geld für die Wiederholung anbieten wollten. Im übrigen sei die an den Tag gelegte Skepsis — sagt der Trainer — eine grausame Beleidigung eines mutigen Mädchens. Mrs Gleize hat den Kanal bekanntlich erst beim Abenden Verlauf durchschwommen, bei diesem Nebel, in dem von der Schwimmerin und dem Begleitboot nichts zu sehen war. Bösen Zungen gibt der Unfall Anlaß zu unfreundlichen Bemerkungen, daß

ausgerechnet im Nebel

Dr. Dorothy Logan schuld daran.

M. Wuffe

Schmungskraft versehen. Die Organisation ist fast folgende: Der benachbarte Sängerbund an der Saale, der geographisch den Regierungsbezirk Merseburg umfaßt, ist Mitglied des Deutschen Sängerbundes und besteht aus 75 bis 80 Einzelbänden, die zu Kreisen zusammengefaßt werden. Der Regierungsbezirk Merseburg gehört zum Kreise 7. Die einzelnen Bände sind in Gänge geteilt. Die Leitung des Bundes liegt in den Händen verschiedener Ausschüsse. Alle Bände hatten sich zum ersten Male im Bundesfest in Hannover zusammengelassen und in impoanter Weise gefeiert, zum zweiten Male werden sich die benachbarten Sängere in Wien treffen, 200 Sängere aus Halle werden mit nach Wien fahren.

Der Vorsitzende des geschäftsführenden und Verwaltungsamtes, Schulz, Halle, berichtete noch über Beiträge (0,10 Mk. im Monat) und die Vorteile (Wanderbursche in Halle unentgeltlich, Chormeisterlehre für die Ausbildung von Landverehrern).

In einem Schlusswort wies Konrektor Wild darauf hin, daß bei einem Zusammenstoß der Merseburger Sängerschaft endlich auch große Werte aufzuführen könnten.

Explosionsunglück in einer Abdeckerei.
Gesehen. Beim Einfüllen lebenden Fettes explodierte in der Abdeckerei ein Benzolglas. Dabei wurde dem Arbeiter Hermann Sachse ein Bein abgerissen. Der Abdeckereiführer wurde im Gesicht schwer verletzt. Beide wurden dem Bundesarbeitsamt Sonderaufgaben zugewiesen.

Der Dieb als Brandstifter.
Kochleben. In Schönwerda gingen die Stellungen des Gasloches in Flammen auf und brannten völlig nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Nach dem Brand bemerzte man den Verlust von 400 Mark Bargeld. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß ein Dieb, der wegen der Kirmes im Orte war, sich die allgemeine Verwirrung bei dem plötzlichen Feueranstoß zunutze gemacht hat, um den Diebstahl zu begehen. Der Dieb wurde dingfest gemacht und legte ein Geständnis ab, daß der Brand selbst angelegt habe, um das Geld in seine Hände zu bringen.

Eine Brautgans von 14 Lenzen.
Kochleben. Aus Anlaß der diesjährigen Kirmes wurde u. a. auch ein 14jähriger Wäinler gezeichnet, der das halbtägige Gemisch von Sage und Lärche 37 Pfund erreicht hat. Wäinler war S. D., D. hatte zu diesem außerordentlichen Festgansbraten einen Stoffaus als Dubeifisch eingehandelt. Ob es ein Stütz- oder anderwärts behandeln lassen würde, verweigert die Mitteilung.

Eine 91jährige Blinde sehend geworden.
Grenzburg. Die 91 Jahre alte Witwe Weisbach, hier, war seit 10 Jahren vollständig erblindet, aber jetzt noch rüstig. Man begegnete ihr mit einem Führer auf den Straßen. Sie machte bei Verwandten und Bekannten gern Besuche und interessierte sich lebhaft für alle Vorkommnisse in unserer Stadt. Seit einigen Tagen

hat sie plötzlich ihr früheres Augenlicht wieder und acht allein durch die Straßen. Frau Weisbach ist so glücklich darüber, daß sie den bisherigen Ortsprediger gebeten hat, ein Dankgebet zum höchsten hinauszuführen. Das hat im Sonntagsgottesdienst Pfarrer Weind getan, die Kirchensänger empfanden hierüber allgemeine Rührung und Freude.

Unromantische Liebesleute.
Schweina. Ein hiesiges junges Mädchen ließ ihren Kavalier, einen auswärtigen Herr in Wien lebenden, jungen Mann, nach dem er sie heimlich geliebt hatte, unter dem dringenden Verdacht, ihr die Armbänder gestohlen zu haben, nachts gegen 11 Uhr in der Katharinenstraße durch einen Orispolizisten verhaften.

Die Diebe der Pieta.
Müllhausen i. Th. Vor Monaten wurde aus der Kirche in Gr. Müllhausen eine Pieta (Standbild „trauernde Maria“) gestohlen, die einen Wert von 70000 Mark darstellte und bereits in verschiedenen Museen ausgestellt war. Die Pieta ist nunmehr in Kassel zum Kauf angeboten worden, dadurch gelang es, drei Verlonen zu verhaften, die dringend verdächtig sind, den Diebstahl begangen zu haben. Die drei Verhafteten bestreiten vorläufig jede Schuld.

Zwei Verhaftungen im Konturs Lippold & Schimmer.
Erfurt. Die Inhaber des vor einigen Tagen in Konturs gegangenen Bankgeschäfts Lippold & Schimmer, Erfurt, die Kaufleute Oskar Lippold und Curt Schimmer, sind am Montagabend auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

5000 neue Wohnungen.
Dresden. Während im Baujahr 1925 im Stadtbereich Dresden nur 885 und 1926 nur 2801 Wohnungen gebaut wurden, rechnet man bei gänzlich Witterung mit einer Herstellung von etwa 5000 neuen Wohnungen im laufenden Baujahre, das bis 30. März 1928 geht.

Ein Amtsgerichtsrat totgefahren.
Kassel. Ein schweres Unglück traf sich Dienstag mittags unterhalb des Festengartens von Kengershausen zu. Amtsgerichtsrat Walter Rübner aus Kassel, Emilienstraße 11 wurde als er auf der rechten Seite aus dem Zuge gestiegen, von einem Triebwagen überfahren und sofort getötet. Seine Leiche wurde nach etwa fünfzig Meter weit geschleift. Der Wagen wollte zum Halten kommen, wurde aber durch den Führer nicht gestoppt. Seine Ehefrau gab auch die Legitimation ab.

Bahnhofsabau.
Dessau. Der Kleinbahn-Bahnhof Dessau-West, für dessen Bau die Pläne fertig sind, soll westlich der Straße Großsilla—Geritz, also westlich der Zanderstraße, liegen, und zwar bis vordere Ecke des Grundstückes, das dem Bauverein der Eisenbahnen zugehört. Vor diesen beiden Gebäuden werden größere Wendepfade für den Wagenverkehr

angelegt, welche durch eine Zufahrtsstraße mit der Straße Großsilla—Geritz verbunden sind. Der zu bauende Lokomotivschuppen kommt östlich der Straße zu liegen. Sein westlicher Teil wird als Garage für die Kraftwagen ausgebaut werden, die den Verkehr von hier nach der Stadt und den anderen Bahnhöfen vermitteln. Die Gleisanlage der Kleinbahn läuft durch mehrere Betriebsbahnhöfe in die Gasse der Reichsbahn-anlage über, so daß ein Umfahrgewehr ohne Schwierigkeiten möglich sein wird. Dieser dritte Bahnhof wird zwar sehr weit vom Zentrum der Stadt entfernt liegen, doch ist zu hoffen, daß seine Anlage geeignet ist, den Verkehr reibungslos zu gestalten als beispielsweise der Berliner Bahnhof.

Un den Schlingen des Zollgesetzes.
Gold ist Gold!

Gegen. Kommt da aus Wien eine Sendung an, deren Inhalt vorrichtsmäßig deklariert ist. Was ist das, Krampfgeschichten mit Goldbrod? Wohlhaben unterliegen selbstverständlich einem Einfuhrzoll und so wird die Sendung zunächst festgehalten, zur Feststellung des Zolls. Und wenn die Krampfgeschichten von Gold sind, da muß auch der Goldzoll bezahlt werden! Nun handelt es sich aber nicht um Goldstücke, sondern um einen Aufdruck der Pieta, es sind die Krampfgeschichten von der fälschlich in Wien fälschlicherweise als Generaldirektor Otto Haupt von hier, die von dem Angehörigen erbeten wurden zum Anbenden an den Beimgegangenen. Es kann also von einem Goldwert in keiner Weise die Rede sein; was aber das entbehrliche Gold betrifft, mit dem einige Schellen bedeckt sind, so konnte wohl ein ganzer Bäcker aus Goldbroden Krampfgeschichten hier einführen, aber ein Schmiedelied würde daraus nicht zusammenkommen. Und Goldbrode ist noch lange kein Gold. Aber beim Zoll ist das alles etwas anders, da gelten die Vorschriften, und nun haben sich die Angehörigen erst an der Reichsfinanzkommission erheben müssen, um ihre Sendung freizubekommen. Die Dinge haben nur ideellen Wert, keinen materiellen und das auch nur für die Hinterbliebenen. Aber davon steht nichts im Zollgesetz, und darum kann die höchstbemerkliche finanzielle Aufhebung mit anderen Worten: Sanft Bureaukrasius seiner Unlust treiben.

Merseburg. (Kern der Engelhardt-Brauerei.) Im Montagabend konnte man auf dem Wege hinter der Engelhardt-Brauerei einen hellen Feuerstein in einem Malchinerbaum der Brauerei wahrnehmen. Die Beschaffung eines großen Dampftrötes hatte aus noch nicht zu erklärenden Gründen gefehlt. Durch Fernunterrichten der Beschaffung wurde das Feuer schnell erstickt.

Schleifbi. (Wien doppelt Oberarmbruch) erlitt hier ein sechsähriges Knabe, dem ein anderer beim Spiel ein Bein gestellt hatte, so daß er schwer stürzte. Das verunglückte Kind mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Sulzb. (Goldene Hochzeit.) Am 21. Oktober konnte der pensionierte Schrankenwärter und Kirchenälteste Karl Reibert in Epiphany mit seiner Ehefrau Marie geb. Ströbde das Fest der goldenen Hochzeit begehen. 17 der kirchlichen Geier, die am 23. Oktober stattfand, überreichte Pfarrer Schmidt die dem Jubelpaar vom Evang. Konfessionum verliehene Ehrenmedaille und das staatliche Jubiläumsgeschenk.

Wettin. (Riesenschwein.) Fische, meißer Böhme schlachtete am Montag ein Schwein, das das halbtägige Gewicht von 720 Pf. aufwies. Zähler war Gutsdörfer Straßen, Tröbitz.

Könnern. (Aufhebung der Biersteuer.) Nach langen Irrfahrten ist auf Antrag des Gemeinderates von den Stadträten, welche die Sache einmal beschloffen, vom Kreis aber abgelehnt und vom Bezirksausschuß wieder genehmigte Biersteuererhebung bis auf weiteres aufgehoben worden.

Gröden. (Die Delinquente Hermann Holzhausen) hat einen neuen Beihier erhalten. Der Kaufmann Dr. Fr. Kunze aus Garsne i. Dftr. hat sie käuflich erworben.

Mansfeld. (Pflasterarbeiten.) Seit Montag wird emsig an der Fertigstellung der Pflasterung gearbeitet. Die ein Kilometer lange Straße um den Schlossberg herum wird demnächst ihren Anlauf der nächsten Woche für den Verkehr wieder freigegeben werden.

Unterzöfingen a. S. (Ein Schmeißer Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Montag im Grundstücke des Pflastermeisters Brechtung verhaftet. Diebstahl brangen den an die große Pflasterstraße anhängenden Garten des Pflasterers. Das hier mehr als seine Fenster des Pflasterers wurde ausgedreht und die entdeckende Öffnung durch Ausbruch von Mauer, der vergrößert. Die Diebe stiegen in die Mauerherde kammer ein und stahlen die gesamte Kuchensorte von den Dieben selbst bis jetzt jede Spur.

Aue. (Doppelstrolch.) Zwei an der Kaplanei wohnende Frauen (Mutter und Tochter) verließen Selbstmord, indem sie den Gasofen öffneten. Als Hausbesitzer in die Wohnung eindringen, war die Mutter bereits tot. Die Tochter, die noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Ostern. (Rückwärts.) In der Fotogalerie wollte am Montagmorgen der Chauffeur des Bauwagens mit Anhänger der Weihenstepher Herrenmühle wahrscheinlich seinen Wagen umkippen. Jedemfalls glückte ihm das nicht sofort, denn plötzlich lag das Auto rückwärts und geriet in die Schaulenfer des Kattenerföhlers Remeide, die beide erstickt wurden. Das Fahrzeug einer Radlerin, die hinter dem Wagen herfuhr, wurde erfasst und getrimmert. Durch schnelles Weiterfahren hatte sich die Radlerin noch retten können.

Baldersb. (Ein Unerschener Wildbilde) wurde von einem Jagdbühler mit Hilfe eines Jägerbühler in dem Augenblick erwischt, als er mit seinen Gefährten bei der Arbeit war. Seine Jagderbeute einschließlich des Festganges wurden ihm abgenommen und er zur Bestrafung notiert.

Schwenne (Hart.) (Als Anormität) muß es bezeichnet werden, daß eine Kuh Herzei Schläges, die vor dem Kalben wegen Herzhwäche abgehoben werden mußte, zwar vollständig ausgereagene Kälber von je 98 Pfund hat sich trag.

Bad Kösen. (Wermisch.) Seit dem 17. Oktober ist die dreizehnjährige Charlotte Krause, Tochter des Photographen Krause in Bad Kösen, verschwunden. Körperliche Zeichen und Werkzeugen des Kindes lassen auf Selbstmord schließen, während andererseits angenommen wird, daß das Kind entführt oder verführt worden ist.

Adler-Nähmaschinen auf Teilzahlung Kar Möller Schmeerstraße 1.
Anzahlung von 10 Mk.

würdig. Sie brauchen mir ja nichts zu sagen. Meine Fragen und Ihre Antworten mache ich schon ganz allein. Nur einen Vorstoß möchte ich mir erlauben. Sehen Sie mal, nie hat ein Mann so alle Chancen in der Hand gehabt, wie jetzt Sie. Sie sind heute der populärste Mann in Neuport. Sie können beide alles erreichen. Alle Türen stehen Ihnen offen. Der Reichtum, der Angesehenheit. Sie glauben gar nicht, wie schnell die Mädchen nach Ihnen sind. Gewiß, Sie sind noch in Neuport. Aber Sie leben doch. Sie können sich nicht irgendwo besorgen. Rufen Sie mich Sie in der Neuporter Gesellschaft einfinden, und Sie werden leben. Sie erreichen, was überhaupt ein Mann erreichen kann: Vermögen, Ehre, Vergnügen, Liebe, alles."

"Ich will Ihnen gerne eine Befähigung geben", erbot sich Henry.
"Ich habe Sie schon vorbereitet", frohlockte King und reichte Henry einen Schein, den er blindlings unterschrieb. "Danke sehr", jubelte King. "Sie haben mit einem großen Dienst erwiesen. Ich habe fünfshundert Dollar gemietet. Und mit dem Interzess im Star mache ich meine Karriere. Herzlichen Dank. Und wie ist es? Darf ich Sie in der Neuporter Gesellschaft einfinden?"
Stumm schüttelte Henry den Kopf, ergriff die dargebotene Hand Kings und geleitete ihn höflich zur Tür. Dann brach er erschöpft auf dem Sofa zusammen.
Schnell riefte er sich auf und klingelte. Er bestellte Zeitungen. Als der Bote sie brachte, fiel sein Blick als erstes auf ein illustriertes Blatt, das in Großformat sein Bild trug. Ergrimm schleuderte er es auf den Tisch. Dann notierte er sich die Stellungsangebote. Er wollte seine Sprachkenntnisse als Korrespondent verwerten.
Wieder trat ihn ein Kraftwagen in die untere Stadt. Er fuhr Broadway und Biederstritt stieg er vor einem Wollentzauer aus. Der Fahrstuhl setzte ihn hinauf in den achtzigsten Stock zur Office einer Wallerfirma.

Dann war die Reihe an Henry. Er trat in das Kontor der Chefs. An einem Doppelstuhl saßen die zwei Inhaber gegenüber, ausgespritzte internationale Zigaretten um die Bierzig. Der eine, offenbar der Jüngere, hatte ein Papier vor sich, der andere sah scheinbar teilnahmslos in Briefschäfflein vertieft. Doch ab und zu schwebte er über den Zweiter hin, der windigst auf seiner Blide thronete, einen raschen durchstöbernden Blick auf die Stellungsangebote.
"Sie lieben Henry sehen. "Name?" fragte barock der Jüngere.
Henry hatte beschloffen, seinen deutschen Familiennamen wieder anzunehmen, als schwachen Versuch eines Integritäts.
"Henry Hartmann."
"Deutscher."
"Nein, Engländer."
"Alter?"
"Jahreszahlzwanzig."
"Geburtsort?"
"Ich spreche und schreibe perfekt englisch, deutsch und französisch."
Da war der Ältere einen seiner geheimen, forschenden Blick auf den Aspiranten. Stützte, nahm den Zweiter von der Nase, hinter dem er seitwärts herangezogen hatte, trief die Augen zu, blühte Henry nochmals prüfend an und sagte: "Sören Sie mal, haben Sie sich schon bei uns vorgestellt?"
"Nein", antwortete er erstaunt.
"Sie kommen mir verdammt bekannt vor." Er suchte in seiner Erinnerung. Auch der Jüngere wurde jetzt aufmerksam. Da griff der Senior plötzlich nach einem Pack Zeitungen, der ihm zur Rechten lag, främte mit erregten Fingern und zog die illustrierte Zeitung hervor. Den kalten Schweiß reichend, verglich er das Photo mit seinem Urbild. Henry erstarrte.
"Bin ich schuldig?" rief er, über sich selbst.
Der Jüngere war aufgesprungen, zu dem Bote hinübergeeil und verging nun ebenfalls Ra-

terfel und Original. Er zeigte auf Henrys linken Arm. "Auch mit dem Arm stimmt es", flüsterte er ohne Atem.
"Ja, sind Sie denn wirklich der Prinz, der untergegangen ist?" Beide wirkten unglücklich auf den Stellenjäger.
Henry hatte das Wigen noch nicht gelernt. Tief bekaämt erwiderte er: "Ja."
"Da wurden die beiden elektrifiziert. Beide diererten tief. Junior sprang herbei, hob dem Gaste einen Stuhl in die Kniekehlen und flatterte mit einer Denothel, die von republikanischem Mänerstolz sehr weit entfernt war: "Wer warum lieben Sie, königliche Hoheit! Warum sehen Sie sich nicht? Nehmen Sie doch Platz, königliche Hoheit!"
"Ich bin keine königliche Hoheit", murmelte Henry unglücklich und blieb stehen.
"Gehen Sie sich doch", drängte Senior, man steht nicht, wenn Verwandte auf Thronen sitzen."
Henry setzte sich. Auch die Brüder nahmen wieder gögrend ihren Sitz ein. Mit einem raschen Blick hatten sie sich verständigt. Sie waren so glänzend aufeinander eingepaßt, daß es bei den verdorbenen Börsenmannern zwischen ihnen der Worte nicht bedurfte. Jetzt sprach Senior gefaßt und laubungsvoll, "Königliche Hoheit."
"Ich bin keine königliche Hoheit", wehrte Henry gefestiger und lauter.
Die Gebrüder lächelten verständnislos und einschmeichelnd. "Nun ja, nun ja, wir wissen Bescheid. Sie werden begreifen, daß es für Sie unmöglich ist, eine untergeordnete Stellung in unserem Geschäft einzunehmen. Wir machen Ihnen einen anderen Vorschlag. Treten Sie als Teilhaber bei uns ein. Natürlich brauchen Sie keine Einlage einzuzahlen."
(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage

Das Tagebuch des Oberprimaner.

Die Tat eines Geisteskranken!

Nach den neuesten Feststellungen über die Schillertragödie in Zanzibar scheint es sich bei dem 17jährigen Oberprimaner Petri, der, wie wir gestern machten, eine gleichzeitige Unterprimanerin Katholik, erschoss, um einen Eheskandal zu handeln. In seinem Tagebuch sind die nachfolgenden Aufzeichnungen zu lesen, die er in Zanzibar gemacht hat, die er zunächst die Unterprimanerin Hanke, dann noch einen Mitschüler, sowie eine Freundin der Hanke, die ebenfalls die Aufnahmestelle in Zanzibar besuchte, und schließlich sich selbst erschossen wollte. Er selbst hatte er sich aber anders überlegt. Er selber empfindet nicht die geringste Reue, er zeigt im Gegenteil eine gewisse Befriedigung darüber, daß er die Tat hinter sich hat.

Wie die Ermittlungen ergaben, wurde Petri am 18. Oktober, am Tage der Zanzibarfeierlichkeiten, von einem jugendlichen Erzeugnis beherzt. An diesem Tage hatte er auch den Revolver, mit dem er die Tat beging, dabei liegend, daß der Oberprimaner durch das tragische Schicksal Kletts, das im Festvortrag der Schule zur Sprache kam, mit aller Gewalt an seine Selbstmordabsichten erinnert wurde.

Nachdem am Samstag, dem Tage der Tat, die Unterprimanerin Hanke nach der Verhaftung des Oberprimaner Petri in der Wohnung Petri's erschien, antwortete er ihr auf ihre Frage, wo sich Fräulein Hanke befinde, ohne jedes Umsichgehen von Ehrlichkeit: „Die habe ich erschossen!“

Womit sich die Worte angeht, des pathologischen Geisteskranken Petri's überprüfte genau erklären lassen, scheint Petri von dem Gedanken gequält worden zu sein, er könne einmal des Mädchens überredungsfähig werden und sich einer anderen widmen, um um sie dieser Welt zu sein, um sie zu bezaubern. Er dachte er jedenfalls aus, habe er beschloßen, sie zu töten. Empfindungen der Eifersucht, die man zuerst vermutete, scheinen mithin ganz ausgeschlossen.

Goldbriefe von 10 000 Mark Inhalt geraubt.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am letzten Donnerstag in Köln ein Postfach mit Wertbriefen, die 10 000 Mark enthielten, auf dem Wege vom Viehmarkt zum Hauptpostamt geraubt. Während der Fahrt stieg zu dem Postbeamten, der die Wertsendung beförderte, ein bisher noch unbekannter Mann gleichfalls mit einem Sack auf und verlaugte dann beim Verlassen des Wagens die wertvolle Sendung. In dem zurückgelassenen Sack befand sich altes Zeitungspapier.

Prinz Schwarzenglass aus der Haft entlassen.

Wie Prag meldet, ist der unter Verurteilung verhaftete Prinz Edmund Schwarzenglass gestern wieder entlassen worden. Es wird berichtet, daß der Prinz das Opfer von Betrugern geworden sei, die an seinem materiellen Niedergang die Hauptrolle spielten. Die Untersuchung dieser Affäre wird weiter fortgeführt.

Der Ehefrau und dem Bruder die Daumen abgehauen.

Ein ganz Marc in Düsseldorf. — Es galt die Versicherungssumme.

Verhaftet wurden in Düsseldorf ein Kaufmann und seine Ehefrau wegen Verdachtes des Betruges in mehreren Fällen. Der Kaufmann wird beschuldigt, im Einverständnis mit seiner Frau und einem seiner Brüder eine Versicherungsgesellschaft dadurch betrügerisch geschädigt zu haben, daß er, nachdem er die beiden gegen Anfall hatte versichern lassen, diesen die Daumen abhauen ließ. Er hat auf diese Weise von der Versicherung Beträge in Höhe von 800 Mark, 20 000 Mark und zuletzt 55 000 Mark erhalten.

Ein internationaler Hochstapler verhaftet.

In Berlin wurde der internationale Bank- und Schatzkammer Ernst Franke verhaftet. Der Hochstapler, ein 44jähriger Diener, betrug während seines Aufenthalts in Berlin im Jahre 1923 eine Bank in Rio um 63 000 Dollar. In Berlin machte er eine Darlehnshandlung auf. Als sich die Staatsanwaltschaft bemerkbar machte, verschwand Franke nach der Schweiz, wo er wieder von Bankbetreibern lebte. Nach Berlin zurückgeführt, erzieht ihn hier die Verhaftung.

Ein fleißigjähriger Scheckwindler ... und seine 15jährige Braut.

Gute Kunden hatten dieser Tage Berliner Gewerkschaften an einem „jungen Herrn“ und einer „jungen Dame“, die sich wie ein Ehepaar benahmten. Die beiden saßen in Kneipen, Delikatessen und ein Motorrad und beglückten mit Schecks auf eine Stuttgarter Filiale. Sie handelten gar nicht erst lange, sondern beglückten ohne weiteres jeden Kreis, der verlangt wurde. Ein Geschäftsmann jedoch war mißtrauisch genug, sich erst nach der Gültigkeit der Schecks zu erkundigen und fragte bei der Filiale in Stuttgart an. Da erfuhr er denn, daß die Käufer dort gar kein Konto besaßen, und ließ das Pärchen festnehmen. Die Kriminalpolizei entlarvte den „jungen Herrn“ als

Vom D-Zug enthaupftet.

Ein Ehe-drama auf den Schienen.

Ein furchtbares Drama spielte sich Montag in Altleipziger bei Troys in Frankreich ab. Dort fand der 60jährige Rentner Patis zusammen mit seiner Frau unter erschütternden Umständen den Tod auf den Eisenbahngleisen.

Frau Patis litt seit längerer Zeit unter heftigen Depressionen und hatte mehrfach schon davon gesprochen, daß sie sich das Leben nehmen werde. Als Patis von einem kurzen Spaziergang nach Hause zurückkehrte, bemerkte er, daß seine Frau die Wohnung verlassen hatte. Wütend abend, machte er sich auf die Suche und entdeckte die Unglückliche, wenige hundert Meter vom Hause entfernt, auf den Eisenbahngleisen liegend. Patis bemühte sich, mit Gewalt seine

Frau von den Schienen zu reißen, an denen sie sich mit schier unmenslicher Kraft festklammerte.

In diesem Augenblick nahte ein D-Zug; der Lokomotivführer erblidte zu spät die verunglückte Szene, die sich auf den Gleisen abspielte. Patis war es bereits gelungen, eine Hand seiner Frau von den Schienen loszulassen, doch brauchte in diesem Augenblick der Zug heran und überfuhr das Ehepaar.

Der Gatte wurde buchstäblich enthaupftet, während die Frau schwere Verletzungen erlitt, denen sie kurze Zeit darauf erlag.

einen 17 Jahre alten Rudolf F., aus der Bismarckstraße in Stettin, der sich in der Banfiliale ein Scheckbuch angeeignet hatte und dann mit seiner 15 Jahre alten „Braut“ nach Berlin gefahren war. Beide werden in die Heimat zurückgebracht werden.

Nach einer Agenturmeldung aus Newport berichtet die Zeitung „La Prensa“ aus Buenos Aires, daß der italienische Dampfer „Melaba“ nahe Bahia mit 1300 Passagieren an Bord gesunken ist. 700 Passagiere konnten gerettet werden. Der Dampfer lief nach der Unglücksstelle unterwegs. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ein Innenfeld bei Potsdam entdeckt.

Wie Berlin berichtet, wurde auf der Möhrner Gutsfelddamm, etwa sechs Kilometer von Groß-Brenn entfernt, dicht an der Berlin-Magdeburger Chaussee, beim Nixdorf ein großes Innenfeld entdeckt, das nach dem Urteil von Sachverständigen etwa 2000 Jahre alt ist. Die Erden enthalten Leigoben in Bronze und Eisen, die zum Teil sehr gut erhalten sind.

gerichtet Tagebuch überführen wollten, entziffert er sich den Beamten, sprang über eine Brille ins Wasser und ertrank.

600 Menschen ertrunken.

Nach einer Agenturmeldung aus Newport berichtet die Zeitung „La Prensa“ aus Buenos Aires, daß der italienische Dampfer „Melaba“ nahe Bahia mit 1300 Passagieren an Bord gesunken ist. 700 Passagiere konnten gerettet werden. Der Dampfer lief nach der Unglücksstelle unterwegs. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Breitensträters Ehe geschieden.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Mit größerer Verpöschung begann gestern auf dem entlegenen Berliner Landgericht am Tegel der Verhandlung in dem Ehegeschiedungsprozess Hans Breitensträters und seiner Frau. Sowohl Hans Breitensträter wie seine Gattin waren persönlich zur Stelle, ebenso ihre Anwälte. Der Gerichtssaal war dicht besetzt. Als der Vorsitzende die Verhandlung eröffnet hatte, wurde von beiden Anwälten, wie meist in Ehegeschiedungsprozessen, der Ausschluss der Öffentlichkeit beantragt, worauf das Gericht, ohne sich weiter zur Beratung zurückziehen, den nötigen Ausschluss der Öffentlichkeit verfügte. Nach kurzer Verhandlung wurde die Ehe Breitensträters geschieden. Beide Ehegatten wurden für schuldig erklärt.

Fünf Bootsinassen ertrunken.

Bei Bidonne, in der Nähe von Noyan in Frankreich, kenterte ein Boot, mit dem sechs Personen trotz des heftigen Sturmes den Hafen zu einer Bergungsfahrt verlassen hatten. Fünf Insassen ertranken, während der sechste, der sich trotz eines Beinbruchs auf den Kiel des Bootes rettete, mit Mühe das Ufer gewinnen konnte. Der 15jährige junge Mann wurde vom Stroh gelähmt und hat die Sprachverloren.

Einahme der Kinderlähmung in Bayern.

Die pinale Kinderlähmung tritt nun auch in Bayern zunehmend auf. In der Woche vom 25. September bis 1. Oktober wurden 41 Fälle gemeldet.

100 Zeugen in einem Giftmordprozess.

Den Brothern mit Arsenik vergiftet.

Vor dem hagenen Schwurgericht begann der Giftmordprozess gegen die 29 Jahre alte Hausdame und Kontoristin Alma Honel aus Oberbrügge in Weiskalen, die angeklagt ist, im März d. J. ihren Chef und Hausherrn, den 65 Jahre alten Brennermeister Rudolf Bergbaus zu Weiskalen bei Lübeck, durch Arsenik vergiftet zu haben, um schneller in den Genuss einer ihr angeblichen Erbschaft in Höhe von 120 000 Mark zu gelangen. In dem Prozess sind ungefähr 100 Zeugen und acht Sachverständige geladen. Die Frau des Bergbaus war kränkelnd und verlebte 1924 Selbstmord. Die Angeklagte gebar im März dieses Jahres in der Untersuchungshaft ein Kind, dessen Vater nach ihren Aussagen Bergbaus sein soll. Die Angeklagte befreit jede Schuld.

Starke Schneefälle in den Alpen.

Infolge harter Schneefälle sind die Alpenstrassen des Großen und Kleinen St. Bernhard bereits für den Automobilverkehr gesperrt. Bis auf die Höhen von 900 Meter herunter hat es geschneit. Das Hojitz auf dem St. Gotthard verschiebt einen halben Meter Neuschnee.

Ein Säugerm verbrannt.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, entfiel dort gestern Abend in einem großen Säugerm ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und innerhalb kurzer Zeit riesige Holzlager vernichtete. Einzigste Wertgegenstände wurden ein Raub der Flammen.

Vandalismus im Postamt.

Nach einer Meldung aus Salzburg zertrümmerte in der dortigen Postgebäude ein hart angezetzter Postbote 700 Schilling an Barggeld, ferner für 20 Schilling Postwertzeichen und sämtliche Aktien und demolierte die Einrichtung des Postamts vollständig. Er gesteht alle Verbrechen, Telegrafenspanne, Wren usw. Als er dann das Postgebäude angingen wollte, wurde er von der Gendarmrie festgenommen. Er gesteht ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben. Als die Gendarmriebeamten ihn in das Bezirks-

Geheimnisvoller Leichenfund in Brüssel.

In der Rue d'Or in Brüssel fand man gestern morgen in einem Koffer eine zerstückte männliche Leiche. Der Koffer befand sich in der Wohnung eines 25jährigen Statisten, der in einem Café als Kellner beschäftigt ist. Die polizeilichen Er-

mittlungen haben ergeben, daß der Ermordete Mitglied eines schicksaligen Vereins war. Die Täter, die noch immer nicht ergriffen werden konnten, haben den Kopf des Ermordeten mitgenommen.

Vor einem neuen Start Frau Graysons?

Frau Grayson beschäftigt, nach Meldungen aus London, die günstigen Weiterbedingungen am Donnerstag einen vierten Startversuch für den Atlantikflug zu unternehmen. Der vierte ihres Flugzeuges, der bei dem letzten Start verunglückte, ist durch eine andere Maschine ersetzt worden. Fräulein Ebers, die heute in Lissabon eintrifft, ist bereits jetzt mit Vorbereitungen für einen neuen Start im kommenden Frühjahr beschäftigt.

Die Pest in Indien.

Nach in Moskau vorliegenden Nachrichten greift die Pest in Indien weiter um sich. In den letzten drei Tagen sollen 160 Menschen der Seuche zum Opfer gefallen sein. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um einer Verschleppung der Seuche über die Grenze vorzubeugen.

Taufun auf dem Stillen Ozean.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat auf dem Stillen Ozean ein jüdischer Taufun gemittelt. Zwei japanische Ballonfahrer haben die Ostsee ausgehauert. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Die Brandkatastrophe im Kino von Tammerfors.

Nach Meldungen aus Tammerfors gehören die bei dem Kinobrand umgekommenen 22 Personen größtenteils dem Arbeiterstande an. Die Stockholmer Zeitungen in Tammerfors eine Kreuzung der Hochzeitsgesellschaft für Kinobesucher. Wie sich jetzt herausgestellt hat, war der Filmoperteur in dem Tammerfors Kino ein 17jähriger, unerfahrener Jüngling, der im Augenblick der Gefahr die Geistesgegenwart verlor und „Feuer“ schrie, wodurch die Panik entfiel. Der Brand konnte in einer Viertelstunde gelöscht werden.

Guerrillakampf mit einem Zahnrad.

Der Postwagen eines Personenzuges wurde zwischen Zudang und Wilsdorf ausgesetzt. Ein früherer Streckenarbeiter hatte sich im Zuge verfangen und einen Teil des Wagens mitgeführt, indem er mehrere Pakete in der Nähe der Stadt Zudang aus dem Zuge warf. Er wurde jedoch von einem Eisenbahnarbeiter entdeckt, der ihn dann zusammen mit einem anderen Eisenbahnbeamten verfolgte. Der Räuber gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, die den Eisenbahnbeamten schwer verletzten. Der Täter konnte jedoch später von der Polizei verhaftet werden.

Ein rätselhaftes Krantheil in England.

In England ist in dem Dorfe Goutham in der Grafschaft Warwick eine neue rätselhafte Krantheil ausgebrochen, von der in kurzer Zeit vierzig Personen befallen wurden. Die Erkrankten haben eine überaus hohe Temperatur und können nichts essen, aber sehr viel trinken. Die Natur der Krantheil konnte noch nicht bestimmt werden, zwei der Erkrankten sind bereits gestorben.

Wegen Erpressens verurteilt. Der Herausgeber der Breslauer Wochenzeitung „Nachpost“, Edward Golland, wurde vom Schöffengericht auf Grund des § 253 des Strafgesetzbuches wegen Erpressung zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Golland hatte einen kompromittierenden Zeitungsartikel gegen einen Brauereibesitzer, dessen Ehefrau geschieden worden war, erst gegen ein Schmeigegeld von 2000 Mark nicht veröffentlicht.

Wie sehr es auch wellert und stürmt -

„4711“ Matt-Creme bewahrt den Teint der Dame vor allem Schaden. Keine Röte, keine Rauheit, keine Risse der Haut, wenn „4711“ Matt-Creme das Antlitz schützt. Trotz Regen und Wind behält der Teint die zarte, feingetönte Reinheit, die der tägliche Gebrauch von „4711“ Matt-Creme ihm gibt. Vor der Nachtruhe aufgetragen, versorgt „4711“ Cold Cream die Haut mit dem notwendigen Fettgehalt.

Echt nur mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

<p>„4711“ Matt-Creme In reinen Zinntuben zu RM. -60 u. l. -; Glaspföpen RM. 1.50</p>	<p>„4711“ Cold Cream In reinen Zinntuben zu RM. -70 u. l. -; In Glaspföpen zu RM. -75, 1.50 u. 2.50</p>
--	---

4711 Matt-Creme

Warten

Sie nicht mehr!!!

Mitte-deutsche Textil-Gesellschaft

Große Ulrichstr. 52 m. b. H. Große Ulrichstr. 52

Spezialhaus für Herren-, Damen- u. Seidenstoffe

eröffnete Ihre

Schluß-Total-Ausverkauf!!

Jetzt kaufen heißt sparen!

Stadt-Theater

Textbücher zu den Auführungen...

Walhalla

MODERNE THEATER

Zoologischer Garten

Blühner das Klavierwunder

Gummistempel

Rakete

Auswärtige Theater

Am Riebeckplatz 6r. Ulrichstraße 51. Vom Leben gelötet!

Koch's Künstlerspiele

Das Motorrad und seine Behandlung

Richard Schöne Talamistraße 5. Die gute Alko Pfeife sein!

Rundfunk-Programm

Speise-Kartoffeln für den Winterbedarf

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 M., durch Ausgabestellen ohne Beförderungs 1,50 M.

Pausen in der Halle Fischens Parade.

Fischen war davon überzeugt, daß sie schön sei. Der Spiegel predigte es ihr jeden Tag, die Blide ihrer Umkleer...

Wohlig macht Fischen, kehrt. Mit Köpfer Ge-lassenheit schaut sie in trübliche Gesichter, quillt mit gnädigen Lächeln das Interesse...

Noch immer in schwerer Gefahr. Im Besonderen der im Elisabethkrankenhaus darniederliegenden Charlotte Senfisch, die von ihrem...

Der Spaten entkamt ihm... Der 62 Jahre alte, beim Tiefbauamt seit vielen Jahren tätige Arbeiter Schulze...

Städtische Steuern. Fällig bis zum 15. November 1927 (keine Schonfrist) sind: a) die städtische Steuer...

Schleuse Trotha. Am Unterpfeiler wurde heute ein Wasserband von 1,74 Meter gemessen...

Die erste Löschung im Hafen Trotha.

800 Meter Landungsstrecke. - Abstellgleise. - Die Zufahrt- und Abfahrtstraße.

In den Jahren 1925/26 ist unterhalb des neuen Elektrizitätswerkes in Halle-Trotha ein Flußhafen geschaffen worden...

100 Tonnen Maschinenöl aus Riga. Das Öl wurde mit einer auf dem Schiff eingebauten Pumpe in die bereitstehenden Eisen-

bahnstankwagen gepumpt und von der Expeditionsfirma Curt Müller, Leipzig, die die Löschung der Ladung vornahm...

Groß-Garage Süd.

Ueber das Projekt der Baufirma M. Tietze, von der wir schon jüngst kurz berichtet haben, gehen uns heute folgende Mitteilungen zu:

110 geräumige Autoschäfte. Die Einfahrt ist 5 Meter breit, liegt an der Bühnenstraße und mündet in die 9 Meter...

in die die Wagen direkt hineingefahren werden können. Hier sollen leichte Reparaturen in kürzester Zeit ausgeführt werden...

Sämtliche Einrichtungen sind Tag und Nacht geöffnet, und werden durch das sich abführende Personal ständig bedient.

Die ersten Garagen werden voraussichtlich im Januar oder Februar bezugsfertig.

Fremdenbesuch in der Villa.

Gestern früh wurde in einer Laube in Trotha ein Mann aufgefordert, der sorgfältig in selbsten Dedden eingehüllt kam...

Mitterweile war aber bei der Kriminalpolizei die Nachricht eingegangen, daß in eine Villa am Kemwerf, die zurzeit neu hergerichtet...

Ein Beamter ging sofort in die Villa und stellte im Besonderen mit der Wohnungsinhaberin fest, daß der Spitzhase, der nach den vorgefundenen Spuren mehrere Nächte in der Villa geschlafen...

Polizeibau in Ammendorf.

Die Gemeinde Ammendorf hat ein neues Polizeigebäude. Es soll in der Fischstraße, einer neuen Straße, an der Gde der Besenker...

Die bereits früher mitgeteilt, hat Ammendorf eine Kriminalwache erhalten, die der hiesigen Polizeidirektion untersteht.

Gesundheits- und Ernährungswoche des Hallischen Hausfrauenbundes.

Dem Motto des Hausfrauenbundes: „Deutsche Hausfrau, komm und lerne! Männer sehen wir auch gern mitkommen“ waren gestern zum zweiten Mal...

12 Millionen Hausfrauen verwalten in Deutschland ungefähr 35 Milliarden Volkseinkommen.

Sie richtig zu verwalten, das ist die größte Pflicht der Hausfrau. Grundrhythmus ist: Kur deutsche Ware im deutschen Haushalt...

Wenn das Heizen anfängt

muß man vorsichtig sein, sonst hat man schnell eine Erkältung, einen Schnupfen. Kaufen Sie sich für 60 Pfennig in einer Apotheke oder einer Drogerie vorsorglich eine Dose Forman...

MEIN SEHNLICHTER WUNSCH EIN EIGENES HEIM

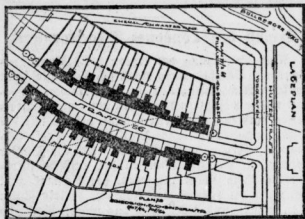


BAU-AUSFÜHRUNG / ENTWÜRFE / GELDBESCHAFFUNG / INNENDEKORATION / MALERARBEITEN

Das Einfamilienhaus im Rahmen der Baugenossenschaft.

Siedlung am „Schwarzen Weg“ bei Böllberg.

Ueber die Berechtigung des Einfamilienhauses innerhalb der städtischen Bebauungspläne ist schon viel geschrieben und getritten worden. Es gibt auf der einen Seite Familisten, die das Miethaus als gesunde Wohnform gänzlich ablehnen und als erstrebenswertes Ideal nur das freistehende Einzelhaus gelten lassen. Auf der anderen Seite bekämpfen weite Kreise die Errichtung von Einfamilienhäusern mit unerbittlicher Abneigung und das Wertwürdige dabei ist,



das aus gänzlich verschiedenen Motiven die unterschiedlichen Sozialisten und Terrainspulationen hierin einig sind. Das Einfamilienhaus ist kein Fortschritt, im Vergleich zur Eigenwohnung zu teuer und unwirtschaftlich und verbräuge zu viel kostbares Baugelände, das besser landwirtschaftlich genutzt werden könne.

In Wirklichkeit sind beide Wohnformen notwendig und ergänzen sich gegenseitig. An die größeren und breiten Straßen gehören die Mietshäuser, während an den schmaleren Wohnstraßen das Einfamilienhaus am Orte ist, zur Auflockerung der Bebauung und zur Verhinderung licht- und luftloser Mietshausblöcke.

Der Vorbildlich in dieser Art ist die neue

Stadt-Erweiterung im Süden
aufgeteilt. Die durchgehenden Hauptstraßen, wie Dautenstraße, Köppler Straße, Böllberger Weg und die neue Kendorfer Straße werden dreigeschossig bebaut und vermitteln den Verkehr zu den anschließenden Wohnstraßen mit zweigeschossiger Bauweise.

Ein Gang durch diese neuen Wohnstraßen muß jeden Gegner der Stadtbauweise überzeugen, daß auch die Einfamilienhäuser wirtschaftlich zusammengefaßt und zu schönen Straßensidewagen vereinigt werden können. Besonders glücklich ist in dieser Beziehung die neue Siedlung des Spar- und Bauvereins Bund der Kinderreichen am „Schwarzen Weg“ (Straße „S 56“) zu nennen.

Die dort errichteten 42 Einfamilienhäuser gehen jetzt ihrer Vollendung entgegen, und wir benutzen diesen Anlaß gern, auf die fruchtbare und segensreiche Tätigkeit dieser Baugenossenschaft einzugehen.

Das Ziel, welches sich der Spar- und Bauverein gesetzt hat, besteht darin, vorzugsweise für kinderreiche Familien gesunde und geräumige Wohnungen, und zwar in Einfamilienhäusern, zu schaffen.

Zu jeder größeren Gruppe zusammengefaßt bilden die 42 Häuser eine geschlossene Reihenhausbauung (siehe Lageplan). Die vier Gebäudegruppen mit ihrem farbigen Putz enthalten die größeren Wohnungen mit 91 Quadratmeter Wohnfläche (Typ 1).

Die hinter tiefen Vorgärten liegenden Mittelstraßen befinden sich aus kleineren Wohnheiten nach dem Grundriß von Typ 2 mit 88 Quadratmeter Wohnfläche. Für besondere Ansprüche sind durch Dachausbauten und Verbindungsbauten noch größere Wohnungen geschaffen. Der Grundriß ist völlig auf die Bedürfnisse von kinderreichen Familien zugeschnitten.

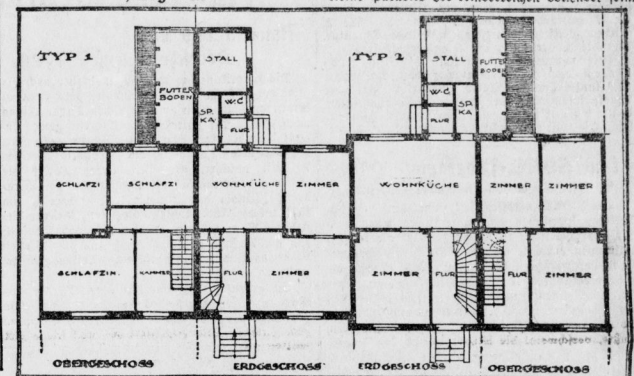
Im Top 1 befindet sich im Erdgeschoss eine Küche mit anschließendem Wohnzimmer und einem großen Zimmer nach der Straßenseite. Im Obergeschoss drei Schlafzimmer und eine Kammer. Ein freier Dachboden, zwei Keller und Waschküche mit Bad ergänzen die Wohnräume zu einem geräumigen Hause. Speisekammer — W. C. — und Hofausgangstür sind in einen Anbau verlegt, an dessen Rückseite ein Kleinviehstall mit Hühnerauslauf liegen. In dem Dachraum des Anbaues ist der Futterboden untergebracht. Jedes Fließchen ist bis auf beide Ausgenutzt und alles praktisch angelegt.

7-10 Meter breite und 20-30 Meter lange Hausgärten

werden mit aller Liebe und Sorgfalt von den Mietern angelegt und im nächsten Jahre das Netz jedes Gartennetzlebens erfreuen.

Man vermutet von außen kaum, wie groß und geräumig ein solches Haus ist, und erst ein Gespräch mit den neuen Bewohnern wird den Unbefangenen überzeugen, wie glücklich und zufrieden ein derartiges Heim den höchsten Großstadtmenschen machen kann.

Wenn erst im nächsten Jahre die Straße gebaut, die weißen Vorgartengeländer sich von dem grünen Rasen abheben und der Blumenfarr mit den farbigen Klappläden, Fensterumrahmungen und Göttern an Farbigeit weiterföhrt, wird das kleine Paradies der Kinderreichen vollendet sein.



Reinicke & Andag - Möbelfabrik

I. p. h. Hans Reinicke und Geschw.
Halle an der Saale
Nur Große Klausstraße 40 (gegenüber der Marktkirche)

Ständige Möbelausstellung
geschmackvoller, fertig eingerichteter Wohnräume

Seit 1881

kauft man
Möbel
gut und preiswert
bei
Th. Volland
Große Ulrichstraße 3

Pianos und Flügel Bedstein Niendorf
und andere in reichster Auswahl - Kleine Anzahlung - Bequeme Monatsraten - Langjährige Garantie - Kataloge kostenlos
Musikhaus Lüders & Olberg G.m.b.H.
Halle an der Saale - Leipziger Straße 30 - Fernsprecher 29796

Alfred Andag, Halle a. S.
Innenarchitekt
nur Poststraße 9 und 10 am Rafferdenmarkt
sehr preiswerte
Herren-, Speise- u. Schlafzimmer
Küchen, Klub- und Kleinmöbel

PAUL DANNEBERG
Geiststr. 69/70
Fernruf 22819

Dr. jur. Feiß Bachwitz
Immobilienverwaltung
Leipziger Str. 5 - Telefon 29085, 28148
Wohnungstausch-u. Nachweis
Finanzierung v. Neubauten, Beratung in allen Grundstücksangelegenheiten

W. TUTENBERG
SAUNENBAU UND HAUSENRECHTER
HAUSENBAUWESEN - BETONBAU
BAUGESCHAFT
Halle a. S. Halle A. D. S. Spezialität:
Moderne Wohnungen

Beleuchtungskörper • Gasapparate
empfiehlt
Stadtgeschäft Halle, G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54 - Fernsprechanschl. 25654
Bequeme Zahlungsbedingungen

MOBEL
in allerbesten Qualitäten
zu günstigen Preisen

J. A. Heckert
Halle an der Saale
Große Ulrichstraße 38
KRISTALL - PORZELLAN

Ole
Lacke, Farben, Leim,
streichfertige Öl- und
Lackfarben für alle
Anstrichzwecke :: Kitt

GLAS MALEREI
BILDEREINRAHMUNG
STEINWEG 2 **EWALD**

H. M. SCHMIDT & WEBER
Farben- und Kittfabrik
HALLE (SAALE) 10, Schleifweg 5b
Gegründet 1896 Fernruf 21944

Das geschmackvolle Heim
Sie laden Ihre Möbel, Möbelausstattungen, Fensterdekorationen, Tapeten, Parkett, alles zusammenfassend, in solcher Qualität zu niedrigen Preisen und zu sehr günstigen Bedingungen. Befähigung meiner Ausstellung ganz unverbildlich. Bestellungen Sie in Ihrem Interesse kostenlos Angebot
Albert Mariat Nachfolger, Halle (S.)
Inhaber: Richard Ziemer, Albert Mariat

Bauberatung • Entwurf • Bauleitung
Architekt Bruno Föhre
Atelier für Baukunst und Baugingenieurwesen
Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 75
Fernsprech-Nummern 25956 und 26961

Heizungsanlagen
aller Systeme, auch für Eigenheime
Sanitäre Einrichtungen
G. Günter, Königstraße 82



